

SEMINARARBEIT

Rahmenthema des wissenschaftspropädeutischen Seminars:

Architektur der Stadt, gestaltetes Glück

Leitfach: (Leitfach des W-Seminars)

Kunst, Gesellschaftswissenschaft, Politik

Thema der Arbeit:

Bauhaus in Tel Aviv

Verfasser/in:

Lilia Wolfowski

Kursleiter/in:

Jan Posininsky

Abgabetermin:

10. November 2015

Bewertung	Note	Notenstufe in Worten	Punkte		Punkte
Schriftliche Arbeit				x 3	
Abschlusspräsentation				x 1	
Summe:					
Gesamtleistung nach § 61 (7) GSO = Summe: 2 (gerundet)					

Datum und Unterschrift der Kursleiterin bzw. des Kursleiters

Inhaltsangabe

1. Einleitung: Erklärung und Begründung der Wahl zum Thema Bauhaus, Leitfragen, sowie Ziele dieser Wissenschaftlichen Arbeit	3
2. Bauhaus	
2.1 Vorgeschichte: Inspiration, Umstände zur damaligen Zeit und Reformbewegungen	4
3. Überblick über die Geschichte der Architekturrichtung „Bauhaus“	
3.1 Phasen des Bauhauses: Gründungsphase, Konsolidierungsphase, Desintegrationsphase	5
3.2 Die „jüdische Frage“ und das Bauhaus	7
4. Bauhaus in Tel Aviv	
4.1 Entstehungen der Bauhaussiedlungen	9
4.2 Weiße Stadt Tel Aviv	10
4.3 Durchgenommene Veränderungen am originalen Bauhaus- Stil	11
4.3.1 Vergleich zwischen dem „Meisterhaus“ von Walter Gropius in Deutschland und House „Hornstein“ von Zéev Haller in Tel Aviv	12
4.3.2 Entstehung einer neuen Gesellschaft	14
4.4 Finanzielle Belastungen durch Teures Erbe und Lösungswege zur finanziellen Entlastung	15
4.5 Kürung des „weißen Stadt“-Viertels als Weltkulturerbe von UNSCO im Jahr 2003	16
4.6 Finanzielle Unterstützungen durch Deutschland – Bau des Kompetenzzentrums	17
5. Fazit	17
6. Anhang 1: Bilderverzeichnis	20
7. Anhang 2: Wörterverzeichnis	22
8. Anhang 3: Personenverzeichnis	23
9. Anhang 4: Literaturverzeichnis	27

Einleitung

Geschmackvoll, nobel, aber trotzdem einfach. Das sind die Kriterien eines Bauhauses, die durch schlichte Eleganz klarer Formen in funktionalem Design erreicht werden. Laut Bauhaus ist die Architektur ein Gesamtkunstwerk bei der Maler, Handwerker, Architekten und Bildhauer sich verbinden sollen. Um das zu erreichen musste sich die Kunst gegenüber der Technik emanzipieren und mit ihr eine Einheit bilden. Dadurch stand nicht mehr die Dekoration und die Zierde im Mittelpunkt, sondern die Komplexität der Einfachheit, die z.B. durch Symmetrie von vereinfachten Formen entstand. Die Funktion bestimmte die geometrischen Grundformen und Flächen, die beim Design verwendet wurden und das schöne Material sollte die Reduktion/ Vereinfachung der Form kontrastieren. Doch nicht nur die Form und Material spielten eine große Rolle im Bauhaus-Stil, sondern auch die Farbe.

Dieses Prinzip wurde in Deutschland entwickelt und in Israel aufgenommen. In dieser wissenschaftlichen Arbeit geht es hauptsächlich um die Entwicklung des Bauhauses in Tel Aviv, wie es sich die Architektur verändert und adaptiert hat. Die Problematik bei dem Bauhaus in Tel Aviv war von Anfang an, dass der Stil aufgrund klimatischer Bedingungen so verändert wurde, dass man es nicht mehr als den originalen Bauhaus-Stil titulieren konnte. Zu all dem kommt noch hinzu, dass die Gebäude in der heutigen Zeit immer mehr verändert werden, dass es kaum noch Ähnlichkeiten mit dem Originalbauhaus hat und damit den Status des Weltkulturerbes gefährdet.

Für das Thema meiner wissenschaftlichen Arbeit habe ich mich aufgrund meines Besuchs in Tel Aviv entschieden. Die kubischen Bauhaus-Gebäude hatten mir in ihrer Einfachheit fasziniert. Ich fand es interessant, wie der eigentlich deutsche Bauhaus-Architekturstil einen Weg nach Israel fand, aber sogleich nicht mehr typisch deutsch war, sondern ein Symbol der ersten Moderne.

Das Ziel dieser Seminararbeit ist es, die Entwicklung des Bauhauses in Deutschland, sowie in Israel näher zu bringen. Dabei will ich auf das Zerstören

des Weltkulturerbes eingehen und die Rettung dieses thematisieren. Ebenfalls ist es interessant zu erfahren, welche Faktoren (Religion, Politik, Klima, Soziales, etc.) dazu beitragen, dass das Bauhaus von Deutschland nach Israel siedelte und welche Rolle sie bei der Veränderung des Stils vor Ort spielten. Ein weiterer wichtiger Punkt, den ich in meiner wissenschaftlichen Arbeit aufgreifen will, lautet – Bauhaus ist nicht der Vergangenheit zugeschrieben. Dieser Stil lebt jetzt noch einmal neu auf.

Es werden neue Projekte aus der heutigen Zeit vorgestellt, die mit dem Bauhaus in Tel Aviv in Verbindung gesetzt werden. Eines davon ist die Unterstützung Deutschlands für das Bauhaus in Israel als Weltkulturerbe.

Es soll auch gezeigt werden, dass das Bauhaus nicht nur das Land angeht, in dem es eingesetzt wird: das Bauhaus ist ein internationaler Architekturstil.

Vorgeschichte

Die Vorgeschichte des Bauhauses reicht bis in 19. Jahrhundert zurück, wo die Industrialisierung begann. Durch die Umwandlung der manuellen in maschinelle Arbeit traten Probleme in der Gestaltung sowie in der Konstruktion von Objekten als Folge auf, weshalb nur qualitativ und ästhetisch minderwertige Produkte hergestellt werden konnten. Aus diesem Grund kam es zu Reformbewegungen, die sowohl bessere Konsum- und Lebensbedingungen, als auch soziale und umweltfreundliche Produktionsformen forderten. Diese Reformbewegungen waren Vorläufer als auch Inspirationen für das Bauhaus.

Ein wichtiger Vorreiter für das Bauhaus war ein Verfechter des Jugendstils, Henry van de Velde [A3]. Er, bejahte die Technik und verwirklichte seine künstlerischen Ideen mit dieser. Das realisierte Gedankengut war für jeden in der Gesellschaft erhältlich, da van de Velde sich der der Bevölkerung gegenüber verantwortlich fühlte. Er distanzierte sich von den mittelalterlichen Idealen. Sein Anliegen war es, das Handwerk von Grund auf zu erneuern, indem die Technik integriert war. Auch stilistische Änderungen wurden durchgeführt. Die „Gegenst[ä]nd[e sollen] in [ihrem] Zweck unverhüllt“ (a.a.O., S.20) bleiben.

Nicht zu unterschätzen ist die Tätigkeit des Werkbundes im Kontext zu dem Thema „Bauhaus“. Dieser versuchte die „meist von Einzelpersonlichkeiten getragenen künstlerisch-sozialen Erneuerungsbestrebungen in Form eines Verbandes zusammenzufassen“ (a.a.O., S.24). Hermann Muthesius [A3], Mitbegründer des Werkbundes, erkannte die Notwendigkeit der Maschinenproduktion, da die Industrialisierung die manuelle Arbeit überholt hatte. Außerdem war ihm bewusst, dass die Maschinen neue ästhetische Möglichkeiten mit sich bringen. Laut Muthesius brauchte die Gesellschaft nützliche, formenreduzierte Gegenstände, die die Maschinen herstellten. Denn je mehr man sich der Sachlichkeit hinwenden würde, desto moderner wären sie, also der Zeit entsprechend.

Überblick über die Geschichte der Architekturrichtung „Bauhaus“

1917 verließ der Belgier Henry van Velde aus politischen Gründen Deutschland und ließ seine Kunstgewerbeschule allein zurück. Diese Schule befasste sich mit „kunstgewerblichen Erneuerungsbestrebungen auf die Lösung lebenspraktisch relevanter Gestaltungsaufgaben“ (a.a.O., S.29). Auch Gropius [A3] erkannte, dass die Industrie eine viel höhere Macht besitzt als die handwerkliche Arbeit. Er verschmähte die Überladenheit und falsche Romantik und forderte an dieser Stelle gute Proportionen und praktische Einfachheit, die die Maschinen bewerkstelligen.

1919 wurde Walter Gropius als Nachfolger von Henry van Velde ernannt und gründete er eine Einheitsakademie aus freier und angewandter Kunst und nannte sie „Bauhaus“. „Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeiten ist der Bau!“ (a.a.O., S. 31), war das Motto des Bauhauses. „Architekten, Maler und Bildhauer müssen die vielgliedrige Gestalt des Baues in seiner Gesamtheit und in den Teilen wieder kennen und begreifen lernen, dann werden sie von selbst ihre wieder mit architektonischem Geiste füllen, den sie in der Salonkunst verloren [haben]“ (ebd.).

In der Gründungsphase bestand das Hauptproblem der Kunstakademie in ihrer „strukturellen Labilität“. Diese entstand durch das heterogene Zusammensetzen der Lehrkörper, da im Bauhaus sich jeweils zwei Lehrkörper den Unterricht – ein Künstler (Meister der Form) und ein Handwerker (Meister des Handwerks) teilten. Dieses System ging dennoch nicht ganz auf, da die Meister des Handwerks keinerlei Befugnisse oder Entscheidungsrechte hatten und somit dem Formmeister untergeordnet wurden.

Nach der Labilität der Struktur im Bauhaus in der Gründungsphase, wurde diese 1925 durch Absolventen des Bauhauses in der Konsolidierungsphase stabilisiert, da sie als Jungmeister im Lehrkörper der Akademie aufgenommen. Dadurch konnte das duale Leitungssystem der Werkstätte aufgegeben werden, da sie über die künstlerische als auch handwerkliche Ausbildung verfügen.

Allerdings war die politische Lage des Bauhauses äußerst prekär angesichts der Dauerkritik von Rechtsparteien und der Einschränkung seiner Handlungen. 1923 kam dann auch die drastische Geldkürzung der Akademie, sodass sie sich am 31.03.1925 auflöste.

Doch dann fand die Bauhausakademie in Dessau ein neues Zuhause. Durch die aufstrebende Industriestadt hatte das Bauhaus die Möglichkeit kontinuierliche und systematische Entwicklungsarbeit zu leisten, in der sie sich mit dem Wohnproblem und der Raumgestaltung auseinandersetzen. Der Schwerpunkt wurde auf Probleme der Raum- und Farbgestaltung der Bauten gelegt.



(Abb.1, A1)

Die Konsolidierungsphase erreichte ihren Höhepunkt mit der Gründung einer Architekturabteilung im Jahre 1927, die unter der Leitung von Hannes Meyer stand. Er bemühte sich um eine Architekturlehre, die auf wissenschaftlicher Fundierung basiert. Das Bauhaus erfand die Architektur von Neuem, denn Architektur war keine Baukunst mehr, es war eine Bauwissenschaft. Gebaut wurde nicht mehr nach Gefühl und gefühlsbedingten Kompositionen, sondern nach der Wissenschaft, also nach Organisierung.

Nachdem Walter Gropius 1928 die Akademie verlassen hatte, übernahm Hannes Meyer die Leitung des Bauhauses, der damals schon Leiter des Architekturkurses war. Unter seiner Herrschaft verlor das Bauhaus den ursprünglichen Gedanken einer Einheitsschule und entwickelte sich zu einer Produktionsstätte sozialer Bedürfnisse. Die Architektur wanderte in den Mittelpunkt, blieb aber weiterhin eine autonome Abteilung.

1932 musste das Bauhaus sich erneut einen neuen Standort suchen und ließ sich in Berlin in einer ehemaligen Fabrik nieder. Dort fungierte sie als Privatinstitut bis das Bauhaus 1933 aufgrund der Nationalisten unter Repressalien der Polizei, SA und Gestapo“ (Rainer K. Wick 2000., S.49) endgültig ein Ende nahm. Die gezwungene Selbstaflösung fand am 20.07.1933 statt.

Die „jüdische Frage“ und das Bauhaus

Da diese Arbeit sich mit dem Thema „Bauhaus in Tel Aviv“ auseinandersetzt, kann die Frage, wie es dazu kam, dass der in Deutschland geborene Architekturstil seine Unterkunft in Israel fand, nicht ohne Betracht gelassen werden - und zwar aus dem Standpunkt der jüdischen Beteiligung in der Bauhausbewegung.

Dieses Kapitel basiert zum Großteil auf dem Einblick in die Biographien mehrerer „Bauhäusler“ jüdischer Abstammung, wie Pinchas Huett, Shlomo Bernstein,

Franz Singer, Friedl Dicker-Brandeis, Marcel Breuer, Arie Sharon, Shmuel Mestechkin, Bela Scheffler, Philipp Tolziner, Isaak Weinfeld, Ze'ev (Wolf) Berlin, Naum Slutzky, Isaac Butkow, Moses Bahelfer, Hilde Reiss, Edgar Hed (Hecht), Munio Gitai (Weinraub), Chanan Frenkel, Heinz Schwerin, Mordecai Ardon [A3], da keine wissenschaftliche Studien zu diesem Thema aufgefunden werden konnten. Durch die Aufarbeitung dieses Materials kommt man zu der Schlussfolgerung, dass trotz einer bemerkbaren Präsenz im Bauhaus standen die Künstler jüdischer Abstammung nicht bei seiner Gründung, bestimmten nicht seine Grundprinzipien und hatten selten leitende Positionen in den Bauhaus - Einrichtungen.

Das höchste Interesse stellt die hohe Anzahl der ausländischen Bauhaus - Studenten dar: so stieg sie im Wintersemester 1931/32 auf fast 50% an, auch in den letzten Semestern der Existenz des Bauhauses in Dessau und Berlin betrug der Ausländeranteil etwa 25 bis 30% aller Studenten. Diese bunte kulturelle Mischung schaffte „das progressive und bürgerlich-humanistische Klima dieser Ausbildungsstätte. Dieses Klima war auch ohne Zweifel mit ein Grund für die Liquidierung des Bauhauses als Lernanstalt“ (Folke Dietzsch 1991, S.331). Viele dieser Studenten waren Juden, die nach neuen künstlerischen und kunstpädagogischen Ideen suchten: einige, nationalistisch und zionistisch gerichtete, brachten dieses Gedankengut mit nach Israel.

Als Letztes ist die gerechte Frage zu beantworten, ob das Entstehen des Bauhauses in Israel der Judenverfolgung durch das NS - Regime zu „verdanken“ war? Obwohl der Zusammenhang dieser Fakten nicht zu bestreiten ist, scheint diese Vorstellung unvollständig zu sein.

Der Machtgriff der National- Sozialisten gab den Anstoß der Massenemigration der „Bauhäusler“, deren Bewegung die NS - Propaganda als "jüdisch" und "bolschewistisch" verdammt (vgl. „Die Welt“ 2009): die sichersten Endstationen hießen Großbritannien, USA, Schweiz, Südamerika. Warum existiert dann das Phänomen des Bauhauses nur in Israel und genau in Tel-Aviv? Warum beobachten wir es z.B. nicht in den USA, wo solche Titanen des Bauhauses, wie

Walter Gropius, Ludwig Mies van der Rohe und Marcel Breuer sich angesiedelt hatten? Offensichtlich gab es im damaligen Israel (Palästina) bestimmte Umstände, deren Einfluss dazu brachte, dass Tel-Aviv später als UNESCO – Welterbe ernannt wurde. Diese Frage wird im nächsten Kapitel, wo es um die Entstehung des Bauhaus- Architekturstils in Israel geht, aufgegriffen.

Entstehung der Bauhaussiedlungen in Tel Aviv

Seit seiner Gründung in 1909 befand sich Tel Aviv in einem starken Wachsen, diese Tendenz wurde besonders stark nach dem britischen Einmarsch in Palästina. Die Theodor Herzl's Träume von einer „Gartenstadt“ kollidierten mit stets steigendem Bedarf nach Wohnräumen: die Bewohneranzahl schwoll zwischen 1921 und 1925 von 3.600 auf 40.000 an (Martin Kloke, S.6).

1925 beauftragte Meir Dizengoff, Bürgermeister von Tel Aviv einen schottischen Stadtplaner Patrick Geddes einen Masterplan für die schnell wachsende Stadt zu entwerfen. Dieser konzipierte eine „Hierarchie der Straßen, konstruier[te] individuelle Wohneinheiten, Doppelhäuser mit Blick in Grüne“ (Bones 2012, S.9) und ließ dabei große Themen der ersten Moderne einfließen. Die Schlagwörter lauteten: „Organismus, Biologie, Auflockerung, Diagnose und Therapie (Catherine Weil Rochant 2002, S.23). Jedoch ließ es sich nicht systematisch umsetzen und „Tel Aviv [... wuchs] unbeeindruckt von Plänen [während] unaufhörlich (a.a.O., S.9).

Vor allem in den 1930er Jahren kamen viele junge jüdisch-deutsche Architekten nach Tel Aviv, eine von Religion und Tradition freie Stadt, die offen für neues war. Einige dieser Architekten waren Arieh Sharon, Shmuel Mestechkin, Munio Gitai-Weinraub, Shlomo Bernstein [A3] und viele mehr, denen damals schon die Bauhaus-Lehre bekannt war, da sie einst selber Schüler von Walter Gropius, sowie Schüler Le Corbusier, Bruno Taut oder Erich Mendelson [A3] waren. Generell war „[...]jeder zweite Architekt, der bis zur Staatsgründung 1948 in Israel baute, stammte aus Deutschland oder hat bei großen Bauhaus- Architekten

[Walter] Gropius studiert“ (Bones 2012, S.11). „[A]lle brachten ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen mit nach Palästina“ (Catherine Weill-Rochant 2002, S.8) Die Aufgabe dieser Architekten war „Platz sparende[n] und vor allem bezahlbare[n] Wohnraum“ (Ina Rottscheidt 2009) zu schaffen. Man entschied sich für das Bauhaus, weil dieser Stil beide Bedürfnisse erfüllte. Vor allem die hohe Geschwindigkeit des Bauens spielte ebenfalls eine große Rolle, da durch die Zionismusbewegung [A2] immer mehr und mehr Juden nach Israel und damit auch nach Tel Aviv einwanderten.

Heutzutage sind die etwa viertausend Bauten, der Beweis für die Arbeit der immigrierten Jecken-Architekten [A2], sowie ausgebildete Architekten aus Paris, Brüssel, Wien, Warschau und Budapest.

Weißer Stadt Tel Aviv

Die weiße Stadt ist eine der drei Zonen Tel Avivs, die als wunderbares Beispiel für die innovative Stadtplanungsideen / -merkmale des frühen 20 Jahrhunderts dient. Die dort benutzte Architektur stellt die Trends der modernen Bewegung [A2], die sich in Europa entwickelt hatten, dar. Der „weiße“ Teil der Stadt wurde nach einem umweltpolitischen Ansatz, basierend auf physischen, ökonomischen und sozialen Maßnahmen, sowie menschlichen Bedürfnissen, ausgerichtet. Dieser Stadtteil veränderte sich kontinuierlich wie ein Organismus in Raum und Zeit. Die Stadtplanung beruhte auf den neuen Betrachtungsweisen von Religion und Kultur. Es wurde besonders viel Wert auf die weiße Farbe. Dieses „strahlende[...] Weiß ist auch ein Resultat einer Schönheitsoperation, die davon ablenkt, dass Israels Geschichte zahlreiche schwarze Flecken aufweist. Die Weiße Stadt ist eine bandagierte Stadt“ (Bones 2012, S.11).

Ebenfalls wurde großen Wert auf den spezifischen Aspekt der urbane Moderne gelegt: dem Städtebau. Dieser sollte als Kontrast zu den chaotischen jüdischen Ghettos in Mitteleuropa dienen.

Der Erfolg des Bauhauses in Tel Aviv wurde nicht nur durch die Tätigkeit der aus Deutschland stammenden Architekten, die in einer passenden Zeit die (wahrscheinlich) besten Lösungen vorschlugen, geprägt: seine Konzepte stimmten mit den Visionen der säkularen [A2] zionistisch-sozialistischen Regierung des Jischuws [A2] überein und da Tel Aviv von der Dominanz eines Architekturstils frei war, fand das Bauhaus sehr schnell seinen stolzen Platz in der Architekturgeschichte der Stadt.

Durchgenommene Veränderungen am originalen Bauhaus- Stil

Ein typisches Merkmal des Bauhauses war ein Gerüst aus Stahl, das mit Beton übergossen wurde. Beton war zur damaligen Zeit noch eine Neuheit, die es ermöglichte, eine breite Fassade und offene Balkons zu errichten. Die Funktionalität der Gebäude schrieb dem Design vor, dass die Fassaden der Häuser streng und ohne jeglichen architektonischen Schmuck gebaut wurden.

Jedoch gab es ein Problem. Die Architektur musste an das Wüstenklima adaptiert werden, weshalb weiße/ helle Farben für sie Fassaden benutzt wurde. Dies sollte die Wärme reflektieren, damit die Hitze nicht intensiv in das Gebäude dringt. Außerdem wurden die typischen großen Glaswände und Fensterfassaden am Dessauer Bauhaus durch kleine eingewölbte Fenster ersetzt, um Schutz vor der gellenden Sonne zu gewährleisten. Balkone wurden übereinander gestapelt, sodass einer dem Anderen Schatten bietet und die Bewohner auch nachmittags sich an einer leichten Abkühlung erholen können. Außerdem wurden schräge Dächer durch flache Gemeinschaftsdächer ersetzt und baten zusätzlich Raum für die Bewohner, der ihnen Abkühlungen und Kommunikationen am Abend ermöglichte.

Vergleich zwischen dem „Meisterhaus“ von Walter Gropius in Deutschland und House „Hornstein“ von Zéev Haller in Tel Aviv

Um die Unterschiede zwischen dem israelischen und deutschen Bauhaus noch einmal deutlich zu machen, sind hier Beispiele für beide Bauhausarten aufgelistet und später miteinander verglichen.

Den Anfang macht das „Meisterhaus“ von Walter Gropius. Jedoch ist das „Meisterhaus“ kein einzelnes Haus, sondern eine Ansiedlung von gleich strukturierten Häusern. Der Architekt, Walter Gropius, verhandelte im Jahre 1925 mit dem Oberbürgermeister Fritz Hesse über die Ansiedlung des Bauhauses in Dessau, die ihm auch genehmigt wurde. Ein Jahr später waren die Gebäude in der Burgkühnauer Allee für die Meister des Bauhauses fertig gestellt (vgl. Kurt-Weill-Zentrum im Meisterhaus Feininger).

Die drei Doppelhäuser haben kennzeichnend für die Architektur eine kubische Form, große und einfarbige Flächen und große Fenster, sowie große Balkone. Innen waren die Flächen bunt bemalt und kontrastierten die einfarbigen Flächen der Fassade.



(Abb.2, A1)

Das „Haus Hornstein“ wurde 1933 von Zéev Haller [A3] für Selda Hornstein entworfen. Konnte anfangs jedoch nicht umgesetzt werden, da das Ministerium die ungewöhnliche Fassade des Gebäudes nicht akzeptiert hatte (Irmel Kamp-Bandau 1994, S.108). Selda Hornstein musste unzählige Briefe an das

Ministerium schreiben, um dieses zu überreden, den Bau für das Gebäude zu genehmigen. 1936 war es dann soweit. „Haus Hornstein“ durfte gebaut werden. Ebenso wie bei dem „Meisterhaus“ erfolgte die Fertigstellung des Gebäudes nach einem Jahr.

Das Haus erstreckt sich mit seinen kontinuierlichen „Wellen“, bestehend aus Balkonen, entlang der Hamelech Georg Street. Dieses Gerüst aus Balkonen dehnt sich nach unten zum Boden aus, weshalb der Eindruck des drei- Dimensionalen entsteht. Später wurden die Balkone mit Schieberollläden bedeckt oder mit Fenstern versehen um sich mehr Innenraum in der Wohnung zu verschaffen.



(Abb. 3, A1)



(Abb. 4, A1)

	Meisterhaus	Haus Hornstein
Fassade	<ul style="list-style-type: none"> - Farbe: weiß - Form: kubisch 	<ul style="list-style-type: none"> - Farbe: weiß, braun - Form: wellenartig, rund, eckig
Benutzte Grundformen	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtecke - Gerade Linien 	<ul style="list-style-type: none"> - Kreise - Geschwungene Linien (Balkon) - Rechtecke (unten im Erdgeschoss)
Balkone	<ul style="list-style-type: none"> - offen, groß 	<ul style="list-style-type: none"> - klein, von Bewohnern geschlossen worden

Innenflächen	- bunt	- einfarbig
Dach	- flach, kein Zutritt für Mitbewohner	- flach, Gemeinschaftsdach
Fenster	- große verglaste Flächen, die viel Licht durchlassen	- kleine Fenster, die meist unter Rollläden versteckt sind

Eine neue Gesellschaft

In Tel Aviv wurden mehr als viertausend Gebäude im Bauhaus-Stil errichtet und weitere tausend in anderen Teilen Israels wie in Haifa, Jerusalem, Kibbuz und anderen Teilen Israels. Dabei kommt wieder die Frage auf, wie ein doch recht neuer, unbeliebter Stil sich so in Israel durchsetzen kann. Eine der wohl signifikantesten Antworten ist, dass die Ideologie des sozial- kulturellen Bauhaus-Stils das Ziel der sozialen Zionismusbewegung erfüllt, nämlich die „Schaffung einer neuen Welt“, in der weiße Häuser, in verschiedensten, Materialien, Formen und Funktionalitäten ohne Vergangenheit aus dem Sand in die Zukunft emporgehoben werden (vgl. Bauhaus Center Tel Aviv 2000). Unter der jüdischen Bevölkerung von „Eretz Israel“ [A2] überwiegte der Wunsch zu einem Neubeginn. Es wurde eine neue, auf politische, soziale Gleichheit gerichtete Gesellschaft gegründet und dies spiegelte sich in der Baukunst. Schnörkel des Jugendstils wurden abgeschafft, sowie Symbole der Repräsentation und durch erschwinglichen, funktionalen Wohnraum für jeden ersetzt.

Auch die Gemeinschaftsdächer des abgeänderten Bauhauses sollten zu einem „neuen Gesellschaftsgedanken“ beitragen, da sie die Kollektivität fordern, aber auch ein besseres Leben durch viel Licht, Luft und Platz ermöglichen sollen. „Der Mensch stand im Mittelpunkt“, sagt die Bauhaus-Expertin Shlomit Gross, „das war das Wichtigste. Später wurde dann wichtiger, dass schnell viele Häuser gebaut wurden, um mehr zu verdienen“ (Ina Rottscheidt 2009).

Finanzielle Belastungen durch Teures Erbe und Lösungswege zur finanziellen Entlastung

Viele Jahre lang wurden die Bauhäuser Hitze, Feuchtigkeit und Abgasen ausgesetzt. Die Pflege der Bauten hat nachgelassen. „Bewohner wechselten, Putz bröckelte“ (Bones 2012, S.13). Die Bauhaus-typischen Balkone wurden zugemauert, um mehr Wohnfläche für den Einzelnen zu schaffen und die unästhetischen Klimaanlage, die die Bewohner aufgrund ihres heißen Klimas brauchten, entstellten ebenfalls die damals schönen Fassaden der Gebäude.



(Abb. 5, A1)

„Erst in den letzten zwei Jahrzehnten besann man sich; Bürgerinitiativen entstanden und Tel Avivs Stadtherren riefen zur Rettung der herunter gekommenen Häuser auf“ (Ina Rottscheidt 2009). Der Grund dafür war eine Ausstellung über die weiße Stadt in New York. Erst dann „begriffen die Tel Aviver, was für ein architektonischer Schatz sich vor und neben und unter ihnen ausbreitet“ (Bones 2012, S.13). Das Bauhaus boomte. Jedoch entstehen immense Kosten zur Wiederherstellung des alten Glanzes der Bauhaus-Gebäude, die zumeist die Besitzer der Wohnungen tragen müssen, da es weder städtische noch staatliche Unterstützung gab. Man muss geschätzte 250.000 Euro für die Renovierung eines einzelnen Hauses auftreiben.

Um dieser hohe Summe aufzubringen, verkauft man die Gemeinschaftsdächer, die „als semi-öffentliche Räume für alle Hausbewohner“ (ebd.) konzipiert waren und erlaubt dem Käufer zwei weitere Etagen drüberzubauen. Dies aber zerstört wiederum das Weltkulturerbe, da das typische Bauhaus nur drei Etagen besitzt, während zur heutigen Zeit Häuser, die in diesem Stil gebaut sind, immer weiter in die Höhe ranken. Ein weiteres finanzielles Mittel das Tel Aviv benutzt hat um die Bauhäuser zu renovieren, war die immense Erhöhung der Mietpreise.

„Zweiraumwohnungen wurden als „Luxusapartment im Bauhaus-Stil“ inseriert – und zu gepfefferten Preisen verkauft“ (ebd.).

„Nach dem Bauhauskongress 1994 nahm sich die Stadtverwaltung ihres Erbes an“ (ebd.). Von Zerfall gekennzeichnete Häuser wurden wiederhergestellt, ein ehrgeiziges Denkmalschutzprogramm startete und ein „flächendeckendes Weiß ergoss sich mit einem großen Schwung über die alten Bauwerke“ (ebd.). Die Bauten lebten in einem neuen Glanz auf und ließ die damals maroden Gebäude „bürgerlich und progressiv zugleich erscheinen“ (ebd.). Die Investitionen hatten sich gelohnt, denn 2003 wurde die „weiße Stadt“ Tel Aviv von der Organisation UNSESCO zum Träger des Weltkulturerbes gekürt.

Kürung des „weißen Stadt“-Viertels als Weltkulturerbe von UNSCO im Jahr 2003

Im Jahr 2003 wurde die „weiße Stadt“ Tel Aviv von der Organisation UNESCO zum Träger des Weltkulturerbes aufgrund seiner Vielzahl an Bauhausgebäuden, sowie starken Prägung der ersten Moderne, ernannt.

Doch viele, die schon in Tel Aviv waren fragen sich, wie UNESCO dazu kam, ausgerechnet Tel Aviv und keiner anderen Stadt mit dem Titel „weiße Stadt“ versah.

Der Putz ist von Abgasen und Ruß braun verfärbt und bröckelt. Grauer Beton und das skelettartige Gerüst blitzen durch die großen Risse in den Bausteinen. Die damals entworfenen Vorgärten von Patrick Geddes sind nun mit brüchigem Asphalt bedeckt, dass mit Unkraut versähen ist. Ebenso haben auch die

berühmten, kollektiven Dächer ihren Glanz verloren. Diese werden von Heißwasserspeichern oder illegalen Bauten „verziert“.

Also warum wurde dann ausgerechnet Tel Aviv gewählt? Die weiße Stadt wurde zum Weltkulturerbe ernannt, weil es ein hervorragendes Beispiel für den Städtebau und die Architektur des 20. Jahrhunderts ist. Hinzu kommt noch, dass in Tel Aviv die größte Ansammlung von Bauhausgebäuden steht und damit auch das größte „Freiland“-Bauhaus-Museum ist, in dem man die realen Bauten bestaunen kann. Ein weiterer Grund, warum der Titel ausgerechnet an Tel Aviv verliehen wurde ist für die unikale Adaption von einem modernen, internationalen Stil in die Kultur, das Klima und die lokalen Traditionen der Stadt.

Doch, trotz der Kürung zum Weltkulturerbe, gab es keine finanzielle Unterstützung von der Organisation, um eben dieses Erbe zu erhalten und zu retten.

Finanzielle Unterstützungen durch Deutschland – Bau des Kompetenzzentrums

Auch Deutschland will helfen diese hohen Kosten zu bewältigen. Schon vor etwa 50 Jahren nach Kriegsende und Abschaffung der Konzentrationslager wurde zwischen Deutschland und Israel eine diplomatische Beziehung aufgenommen. Für den Anlass für dieses Jubiläum hat Barbara Hendricks [A3] die Pläne für das Kompetenzzentrum, im Stadtviertel der „weißen Stadt“ eingeweiht. Dieses Zentrum wird mit deutschen finanziellen Mitteln versorgt werden und soll als Beihilfe für die Erhaltung des Weltkulturerbe-Viertel „Weiße Stadt“ dienen. „In diesem Jahr sind es 300.000 Euro, in den darauffolgenden Jahren jeweils 250.000 Euro, also gehen wir für die kommenden zehn, elf Jahre von 2,8 Millionen Euro aus“ (Gil Yaron 2015), die für die Finanzierung des Kompetenzzentrum im Max-Liebling-Haus mitten in der Weißen Stadt verbraucht werden. „Dort sollen sich Architekten, Handwerker, Auszubildende im Baubereich aus beiden Ländern vernetzen“ (a.a.O.).

Außerdem wird ein Exekutivausschuss gegründet, in dem deutsche Vertreter vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung mit der Tel-Aviv-Jaffa-Stiftung zusammenarbeiten und gemeinsam entscheiden in welche Projekte Geld fließen soll.

Außerdem sollen alle neuen Gebäude im Stadtviertel „weiße Stadt“ dem Ensemble angepasst werden und ebenfalls im Bauhaus-Stil errichtet werden. Dieser Stil wurde jedoch modernisiert und verändert. Es werden neue Materialien benutzt und kombiniert. Vor allem Holz wurde zu einem beliebten Material. Architekten versuchen die neuen Gebäude zwischen den alten Bauhaushäusern zu integrieren ohne das Ensemble zu zerstören.

Fazit

Im Vorigen wurde auf die Vorgeschichte des Bauhauses in Deutschland eingegangen: dabei wurden die zum Entstehen des Bauhauses entscheidenden Umstände, Inspirationen und Reformbewegungen erläutert. Im Weiteren wurden auch die einzelnen Phasen der Entwicklung des Bauhauses in Deutschland kurz betrachtet.

Bevor in die Geschichte des Bauhauses in Tel Aviv (Israel) eingegangen worden ist, wurde die Frage gestellt und beantwortet, wie es dazu kam, dass der in Deutschland geborene Architekturstil seine Unterkunft in Israel fand. Dabei wurde in diesem Prozess den jüdischen Studenten am Bauhaus eine besonders große Rolle zugewiesen.

Als Nächstes befasste sich meine wissenschaftliche Arbeit mit der Geschichte des Bauhaus-Architekturstils in Tel Aviv. Dabei wurde es ebenso versucht, die Faktoren, die dazu beitrugen, dass das Bauhaus sich als Architekturstil in Tel Aviv verankert hat, zu benennen und aufzuzeigen, wie tief und vielseitig die Gesellschaft mit der Architektur verbunden ist: dieses wichtige für das Verstehen

der Entstehung des Bauhauses in Tel Aviv Thema wurde auch im nachfolgenden Kapitel ergriffen.

Im weiteren Verlauf wurde der bemerkenswerte Einfluss der neuen Bedingungen (z.B. Klima, Gesellschaft, etc.) auf die Anpassung des Bauhauses an seine neue Heimat gezeigt und anhand eines Vergleiches zwischen dem „Meisterhaus“ von W. Gropius und House „Hornstein“ von Z. Haller beleuchtet.

Im nächsten Punkt dieser Arbeit wurden sowie die dramatischen Veränderungen des Zustands der Bauhaus-Bauten und die dazuführenden Gründe aufgezeigt als auch die Lösungsansätze für die Beseitigung der Zerstörung des UNESCO – Weltkulturerbes erläutert.

Zuletzt wurde in meiner wissenschaftlichen Arbeit die Unterstützung des Bauhauses in Tel Aviv durch Deutschland aufgeführt. Angesichts des kommenden 100-jähriges Jubiläum des Bauhauses ist es nicht nur eine groß wiegende Tat zur Erhaltung des in unserem Land entstandenen Architekturstils, sondern auch ein wichtiges Zeichen der Überwindung der Schattenseiten der Geschichte zwischen den Nationen durch das gemeinsame Kulturerbe.

Bilderverzeichnis A1



Abb. 1: Bauhausschule in Dessau, Fotograf: Detlef Neumann, 2012



Abb. 2: Meisterhaus in Dessau



Abb.3: House Hornstein 1936



Abb. 4: House Hornstein 2009



Abb. 5: Zerstörtes Bauhausgebäude



Abb. 6: Wohnhaus, Fotograf John Molitor; 2015; der Tagesspiegel



Abb. 7: Bauhausgebäude



Abb. 8: Kikar Dizengoff; 2015

Wörterverzeichnis A2

Eretz Israel: biblische Bezeichnung für den Staat der Juden bzw. Hebräer (Israel)

Jecke: Bezeichnung für deutschsprachige, jüdische Einwanderer

Jischuw: („bewohntes Land, Siedlung“) - jüdische Gemeinde in Eretz Israel vor der Gründung des Staates

moderne Bewegung: Kunstbegriff, der in der Entwicklungsgeschichte der Architektur benutzt wird. Hier gemeint: Entwicklung des internationalen Stils, in dem auf Zierde verzichtet wird und die Komplexität in der Einfachheit gesucht wird

säkular: Bezeichnung für kirchenunabhängig, religionsunabhängig

Zionismusbewegung: Als Zionismusbewegung bezeichnet man eine Bewegung in der Juden in ihre historische Heimat (das heutige Israel) zurückkehren

Personenverzeichnis A3

Ardon Mordecai (1896-1992) – israelischer Maler, von 1921 bis 1925 studierte am Bauhaus in Dessau bei Paul Klee, Wassily Kandinsky und Johannes Itten

Bahelfer (Bagelferyches, Bagel) Moses (1908-1995) – französischer Graphiker und Illustrator, Student am Bauhaus Dessau

Berlin Ze'ev (Wolf) (1906-1967) - israelischer Architekt, studierte am Bauhaus in Brüssel

Bernstein Shlomo (1907-1969) - berühmter israelischer Architekt

Breuer Marcel Lajos (1902-1981) – berühmter deutsch-amerikanischer Architekt und Designer, mehrere Jahre arbeitete mit Walter Gropius in Deutschland und USA

Butkow Isaac (1909-1938) - sowjetischer Architekt, Student am Bauhaus, hingerichtet während Stalins Säuberungsaktionen

Dicker-Brandeis Friedl (1898-1944 im KZ Auschwitz) - österreichische Malerin, Kunsthandwerkerin und Innenarchitektin

Frenkel Chanan (1905 – 1957) – israelischer Architekt, Absolvent des Bauhauses in Dessau mit der Diplom-Nu. 91

Gitai (Weinraub) Munio (1909-1970) - berühmter israelischer Architekt, war ein Bauhaus-Student und Mitarbeiter von Mies van der Rohe

Gropius Walter (1883-1969) - deutsch-amerikanischer Architekt und Gründer des Bauhauses. Neben Ludwig Mies van der Rohe und Le Corbusier gilt er als Mitbegründer der modernen Architektur

Haller Zéev (1882-1956) – berühmter deutsch-israelischer Architekt

Hed (Hecht) Edgar (1904-1956) - berühmter israelischer Architekt, Absolvent des Bauhauses in Dessau

Hendricks Barbara - deutsche Politikerin (SPD), seit Dezember 2013 die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Kabinett von A. Merkel

Huett Pinchas (1888-1949) – israelischer Architekt und Unternehmer

Kauffmann Richard (1887-1958) - deutscher Architekt, der 1920 nach Palästina auswanderte und dort als Architekt, Siedlungs- und Stadtplaner hervortat. Er wurde als Planer des Viertels Weiße Stadt in Tel Aviv-Jaffa bekannt

Le Corbusier (1887-1965) - schweizerisch-französischer Architekt, Architekturtheoretiker, Stadtplaner, Maler, Zeichner, Bildhauer und Möbeldesigner. Le Corbusier war einer der einflussreichsten Architekten des 20. Jahrhunderts

Mendelson Erich (1887-1953) - einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts, einer der wichtigsten Wegbereiter und Vertreter der modernen Architektur

Mestechkin Shmuel (1908-2004), berühmter israelischer Architekt, studierte am Bauhaus in Dessau

Meyer Hannes (1889-1954) - Schweizer Architekt und Urbanist, der auch in Deutschland arbeitete und dort als Lehrer und Direktor am Bauhaus großen Einfluss ausübte

Muthesius Hermann (1861-1927) - deutscher Architekt und preußischer Baubeamter, einflussreicher Theoretiker der „modernen“ Architektur und des „Industrial Designs“, Mitbegründer des Deutschen Werkbunds

Reiss Hilde (1909-2002) – deutsch-amerikanische Architektin und Designerin

Scheffler Bela (1902-1942) – sowjetischer Architekt, Student am Bauhaus Dessau, ermordet während Stalins Säuberungsaktionen

Schwerin Heinz (1910-1948) – israelischer Künstler, Student am Bauhaus in Dessau

Sharon Arie (1900-1984) – berühmter israelischer Architekt. Sharon gehörte zu den ersten Studenten der 1927 gegründeten Bauabteilung unter Hannes Meyer, wo er am 27. November 1929 sein Studium mit dem Bauhausdiplom Nr. 6 absolvierte

Singer Franz (1896-1954) - österreichischer Architekt und Designer

Slutzky Naum (1894-1965) - ukrainischer Goldschmied, Lehrer für Industriedesign und Meister am Weimarer Bauhaus

Taut Bruno (1880-1938) - deutscher Architekt und Stadtplaner

Tolziner Philipp (1906-1996) – sowjetischer Architekt deutsch-jüdischer Abstammung, Student am Bauhaus, kam als Mitglied der „Brigade Meier“ in 1931 in die Sowjetunion, wo er elf Jahre in Stalins Lagern verbrachte

van de Velde Henry (1863-1957) - belgisch-flämischer Architekt und Designer, der Mitbegründer des Deutschen Werkbunds; besaß eine Kunstgewerbeschule, die später zur Bauhausakademie umgewandelt wurde

van der Rohe Ludwig Mies (1886-1969) - deutsch-amerikanischer Architekt, gilt als einer der bedeutendsten Architekten der Moderne

Weinfeld Isaak – aus Palästina stammender Student am Bauhaus Dessau, entwarf die Apartmenthochhäuser fürs Bauhaus-Projekt Junkers-Siedlung

Literaturverzeichnis A4

Primärquellen:

- [1] Catherine Weill-Rochant „Bauhaus – Architektur in Tel Aviv“; Rita H. Gans Verlag (Selbstverlag); 2002
- [2] Christian Grohn „Die Bauhausidee“, Gebr Mann Verlag, Berlin, 1991
- [3] Irmel Kamp- Bandau „Tel Aviv – Modern Architecture – 1930-1939“; Ernst Wasmuth Verlag; 1992; Tübingen/ Berlin
- [4] Rainer K. Wick „Bauhaus – Kunstschule der Moderne“, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern, 2000
- [5] Stefan Bones „The white city“; jovis Verlag GmbH; 2012; Berlin

Sekundärquellen:

- [1] Bauhaus – Architects „Pinchas (Philip) Huett“:
<http://artlog.co.il/telaviv/13.html>
- [2] Bauhaus – Architects „Shlomo Bernstein“:
<http://www.bauhaus.co.il/architects.tmpl>
- [3] Bauhaus – Architects „Ze'ev Berlin“:
<http://www.bauhaus.co.il/architects.tmpl>
- [4] Bauhaus Center Tel Aviv „What is Tel Aviv“, 2000:
<http://www.bauhaus-center.com/about.php>
- [5] Bauhaus Online „Arieh Sharon“:
<http://bauhaus-online.de/atlas/personen/arieh-sharon>
- [6] Bauhaus Online „Chanan Frenkel“:
<http://bauhaus-online.de/atlas/personen/chanan-frenkel>
- [7] Bauhaus Online „Franz Singer“:
<https://bauhaus-online.de/de/atlas/personen/franz-singer>
- [8] Bauhaus Online „Friedl Dicker (-Brandeis)“:
<http://bauhaus-online.de/atlas/personen/friedl-dicker-brandeis>

[9] Bauhaus Online „Hannes Meyer“:

<http://bauhaus-online.de/atlas/personen/hannes-meyer>

[10] Bauhaus Online „Heinz Schwerin“:

<http://bauhaus-online.de/atlas/personen/heinz-schwerin>

[11] Bauhaus Online „Walter Gropius“:

<http://bauhaus-online.de/atlas/personen/walter-gropius>

[12] Burckhard Kieselbach „Bauhaus-Kopf: Moses Bahelfer“, 2015:

<http://bauhaus-online.de/magazin/artikel/bauhaus-kopf-moses-bahelfer>

[13] Burckhard Kieselbach „Isaak Butkow“, 2015:

<http://bauhaus-online.de/magazin/artikel/bauhaus-kopf-isaak-butkow>

[14] Die Welt „Endstation Berlin“, 2009:

<http://www.welt.de/dossiers/bauhaus2009/article4149646/Endstation-Berlin.html>

[15] Ekatirina Tschumitschinka „Architektur von Tel Aviv: Bauhaus“, 2015:

<http://beinisrael.com/WHERE/CITY/ARXITEKTURA-TEL-AVIVA-BAUXAUS/>

[16] Encyclopaedia Britannica „Ardon Mordecai“, 2015:

<http://www.britannica.com/biography/Mordecai-Ardon>

[17] Erich Mendelsohn Archiv „Der Briefwechsel von Erich und Luise Mendelsohn 1910-1953“:

<http://ema.smb.museum/>

[18] Erinnerungen an Gulag „Tolziner Philipp Maximowitsch“:

<http://www.sakharov-center.ru/asfcd/auth/?t=author&i=1338>

[19] Esther Kauffmann Forsen „Richard Kauffmann – Architect and Town Planner“:

<http://richardkauffmann.com/wordpress/biography/>

[20] Folke Dietzsch „Zu einigen Aspekten der Internationalität des Bauhaus und seiner Studentenschaft“:

https://e-pub.uni-weimar.de/opus4/files/1003/Folke_Dietsch.pdf

[21] Gil Yaron „Frische Farbe für die Weiße Stadt“, 2015:

<http://www.welt.de/kultur/article140938198/Frische-Farben-fuer-die-Weisse-Stadt.html>

[22] Hannah Mastel „Haller Zéev (Wilhelm)“:

<http://kg.ikb.kit.edu/arch-exil/336.php>

[23] Helmut Erfurth „Das Bauhaus plant für Junkers eine „Großsiedlung“ in Dessau“:

<http://www.junkers.de/junkers-und-das-bauhaus/das-bauhaus-plant-f%C3%BCr-junkers-eine-%E2%80%9Egro%C3%9Fsiedlung%E2%80%9C-dessau>

[24] Ina Rottscheidt “Wie das Bauhaus nach Tel Aviv kam”, 2009:

<http://www.dw.com/de/wie-das-bauhaus-nach-tel-aviv-kam/a-4138786>

[25] Israelmagazin „Weiße Stadt (Tel Aviv)“:

<http://www.israelmagazin.de/israel-orte/tel-aviv-telaviv/weisse-stadt-tel-aviv>

[26] Julia Tziridis „Mies van der Rohe, Ludwig“:

<http://kg.ikb.kit.edu/arch-exil/390.php>

[27] Le-corbusier „Le Corbusier“:

<http://www.le-corbusier.de/>

[28] Linda Rayher „Hed (Hecht) Edgar“:

<http://kg.ikb.kit.edu/arch-exil/338.php>

[29] Lydia Aisenberg „Designing for the collective: Shmuel Mestechkin", 2008:

<http://www.jpost.com/Local-Israel/Around-Israel/Designing-for-the-collective-Shmuel-Mestechkin>

[30] Martin Kloke „Die Entwicklung des Zionismus bis zur Staatsgründung Israels“, 2010:

<http://ieg-ego.eu/de/threads/transnationale-bewegungen-und-organisationen/internationale-organisationen-und-kongresse/martin-kloke-die-entwicklung-des-zionismus-bis-zur-staatsgruendung-israels-1914-1948>

[31] Mathias Donath „Hermann Muthesius“, 2006:

[http://saebi.isgv.de/biografie/Hermann_Muthesius_\(1861-1927\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Hermann_Muthesius_(1861-1927))

[32] Monika Jagoda „Gitai (Weinraub) Munio“:

<http://kg.ikb.kit.edu/arch-exil/328.php>

[33] The Charnel-House Hannes Meyer and the Red Bauhaus-Brigade in the Soviet Union (1930-1937):

<http://thecharnelhouse.org/tag/bela-scheffler/>

[34] The British Museum "Naum J Slutzky (Biographical details)“:

http://www.britishmuseum.org/research/search_the_collection_database/term_details.aspx?bioId=79256

[35] Thorsten Schäfer „Breuer, Marcel (Lajos)“:

<http://kg.ikb.kit.edu/arch-exil/300.php>

[36] Tom Wilkinson „Henry van de Velde (1863-1957)“, 2015:

<http://www.architectural-review.com/view/reviews/reputations/henry-van-de-velde-1863-1957/8679104.article>

[37] UNESCO „White City of Tel-Aviv -- the Modern Movement“, 2013:

<http://whc.unesco.org/en/list/1096>

[38] Varia Fedko-Blake „Profiling Bruno Taut: Germany's Utopian Modernist Architect“:

<http://theculturetrip.com/europe/germany/articles/profiling-bruno-taut-germany-s-utopian-modernist-architect-/>

[39] Wikipedia „Hilde Reiss“, 2015:

https://en.wikipedia.org/wiki/Hilde_Reiss

Zuletzt wurden alle Sekundärquellen ausnahmslos am 08.11.2015 zwischen 18:00 und 20:00 Uhr auf ihre Existenz überprüft.

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Seminararbeit selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift